

Thema: Der Steinkohlebergbau an der Ruhr

Wie die Steinkohle entstanden ist

Vor der Sintflut war das Ruhrgebiet mit fremdartigen Pflanzen bedeckt. Da es ein großes Sumpfgebiet war, fielen alte Bäume in den Schlamm. Bei der Sintflut drang das Meer vor und bedeckte die Wälder, Sand- und Tonschichten.

Abgeschlossen von der Luft vermoderten die Pflanzen zu Torf. Die Sand- und Tonschichten erzeugten Druck und Wärme. Der Torf wandelte sich in Braunkohle und danach in Steinkohle um.

Schlammmassen, die sich an die Pflanzenteile drückten, versteinerten, deshalb kann man manchmal versteinerte Pflanzenabdrücke finden.

Abfragen: Wie ist die Steinkohle entstanden?

Wie kann man beweisen das Steinkohle aus Pflanzen entstanden ist?

Der Ruhrbergbau

Das Ruhrgebiet ist das wichtigste Industriegebiet Deutschlands, weil es dort tief unter der Erde Steinkohlevorkommen gibt.

Zunächst wird das Deckgebirge, die obere Gesteinsschicht, durchstoßen. Da die Kohlen bis in 1300 m Tiefe liegt, müssen die Schächte auch so tief sein und die Förderkörbe an vier Seilen hängen, weil ein einzelnes Seil reißen würde (wegen dem großen Gewicht). Über den Schächten stehen die Fördertürme, früher waren sie aus Stahl, heute werden sie in Beton gebaut. Früher standen die Fördermaschinen neben den Stahltürmen, heute sind sie meist in den Betontürmen mit untergebracht. In modernen Zechen gibt es einen Schacht für Personen- und Materialfahrt und einen für die Kohleförderung.

**Bild der Zeche**

In jeder Zeche gibt es eine Waschkaue. Es ist ein Wasch- und Kleiderraum. Da es früher in den Kauen viel Mäuse gab, wurde die Kleidung an Ketten unter die Decke aufgehängt. Dieser Brauch ist bis heute geblieben.

Die Bergmänner haben ihre eigene Sprache.

So bedeuten: buttern –  
Geleucht –  
Glück auf –  
Kumpel –  
Seilfahrt –  
Steiger –  
unter Tage –  
über Tage –  
vor Ort –  
Wetter –  
Schlagendes Wetter –

Bergleute waren früher gottesfürchtige Leute. Es war üblich, daß man sich vor Arbeitsbeginn zu einem gemeinsamen Gebet zusammenfand.

Früher wurde die Kohle mit Schlegel und Eisen abgebaut, danach mit Preßlufthammer und heute mit Schrämmaschinen, so daß die Arbeit des Bergmanns sehr erleichtert wurde.

Über Tage wird die Kohle veredelt, das heißt für besondere Zwecke geeignet gemacht. Die wichtigste Art der Kohleveredelung ist die Verkokung. Dabei wird die Kohle auf ca. 1000 °C erhitzt. Es entstehen große Mengen von Gas und das für Schmelzung von Eisenerz wichtige Koks. Aus Kohle kann man auch Kohleöl und Kohlegas herstellen, die aber teurer herzustellen sind als Erdöl- und Erdgas.

Der Ruhrbergbau

1. Schwerpunkt: „Kleines Wörterbuch der Bergmannsprache“ (rechts oben) abschreiben /lernen. Beispiel für: Jeder Beruf hat seine eigene „Fachsprache“.
2. Schwerpunkt: Aufbau eines Kohlebergwerkes.
  - Arbeitsbericht S. 25
  - S. 16 Abb. 7: Schnitt durch ein Bergwerk  
Aufg. 3-5